

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 RM., monatlich 30 Pf.; durch die Kantare und die Post bezogen 1,20 RM., durch den Postboten ins Haus 1,02 RM. Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal wochentlich 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für Kleinanzeigen 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinzeilen 25 Pf. (Reklamen pro Seite 30 Pf.). Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Vertriebsstellen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unentgeltliche Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 108.

Donnerstag den 10. Mai 1906.

32. Jahrg.

## Zur Schwelung der nationalliberalen Partei.

Das sich des Fürsten Bülow Gesundheitszustand wesentlich gebessert hat, dafür spricht der Umstand, daß der Kaiser ihm einen Besuch abstatten — den ersten seit der Erkrankung — und eine längere Unterredung mit ihm stattfinden dürfte, sowie der andere Umstand, daß der Kanzler den Monarchen im Vestibül empfangen und wieder dahin zurückbegleiten, also die Treppe herab- und hinaufsteigen konnte. Hätte dies alles schon früher bewagt werden können, so hätte die kaiserliche Visite gewiß schon weit eher stattgefunden. Daß vier Wochen pausiert werden mußte, beweist, daß die Erkrankung viel schwerer war, als offiziell und offiziös behauptet wurde und macht es wahrscheinlich, daß noch gar nicht abgesehen ist, wann Fürst Bülow seine amtliche Tätigkeit im vollen Umfange wieder aufnehmen können wird. Die Ärzte werden es natürlich nicht an Warnungen fehlen lassen. In der Unterredung zwischen Kaiser und Kanzler ist denn wohl die Stellvertreterfrage, während der längeren Beurlaubung des letzteren, erörtert worden und zur Beantwortung gekommen. Im übrigen wird auch eine Aussprache erfolgt sein über die internationale, Deutschland heraus nicht besonders günstige Lage, die sich seit Bülow's Erkrankung mindestens nicht gebessert hat, und über die nicht zu unterschätzende Wandlung, die sich seitdem in den innerpolitischen Verhältnissen Deutschlands vollzogen hat.

Daß die Auflösung der nationalliberalen Partei von dem preussischen Schulpromis-Ratell, ihre Abwendung von den Konfessionen und ihr Frontmachen gegen die preussische Regierung nicht nur den Umstand zur Ursache hat, daß letztere mit Hilfe der Konfessionen den Kommunen das Recht der Anstellung der Direktoren ganz entziehen will und der Kultusminister in der Schulgesetzkommission die Drohung ausgesprochen, daß, wenn die Nationalliberalen sich weigern sollten, in dieser Richtung mitzutun, man die Unterstüßung des billigen Zentrums annehmen würde, — ist von größeren nationalliberalen Vätern zur Genüge angedeutet worden. Es haben, allem Anscheine nach, die Erkrankung des Kanzlers, der Zweifel an der Sicherheit seiner Wiedereingebung und die Befürchtung mitgewirkt, daß sich mit dem Schwächerwerden und Verschwinden des Bülow'schen Einflusses reaktionäre Einflüsse in den obersten Regionen wieder mehr, als lange Zeit, breit machen und an maßgebender Stelle Gehör finden werden.

Man hat in der nationalliberalen Partei angefangen, sich zu entsinnen, daß man eine liberale Partei sei und daß eine solche alle gegen die Selbstverwaltung der Gemeinden gerichteten Versuche bekämpfen müsse. Sie hat aber auch eingesehen, daß, wenn das Ansehen des Reichstags und des Liberalismus beim Volke und bei den Regierenden nicht noch mehr sinken solle, als es bereits geschehen, eine Abwendung der Nationalliberalen vom Konfessionismus, eine energiereichere Betonung der freiheitlichen Forderungen und eine selbstbewusstere Haltung in der Richtung nach oben unerlässlich sei. Die Zahl der Nationalliberalen, welche die Meinung hegen, daß das häufige Wälzieren der Nationalliberalen mit den Konfessionen aller Richtungen ein Hauptbündnis des Zustandekommens des liberalen Bloes sei, ist seit Bülow's Erkrankung in raschem Anwachsen begriffen. Erit nach Bülow's Rücktritt, der fortan mit in Rechnung gezogen werden muß, ein entscheidender Systemwechsel ein, so ist die Bildung dieses Bloes eine Notwendigkeit selbst für die gemäßigtesten Ausläufer des Liberalismus.

Das Aufkommen solcher Erwägungen in den Reihen der Liberalen ist natürlich sehr gefördert worden durch den Umstand, daß ihre Beteiligung an dem die Konfessionsschule zur Regel machenden preussischen Schulunterrichtsgesetz nicht nur bei den Linksliberalen, den nationalliberalen Jugendvereinen und den Vorständen der preussischen Städte großen Ansehen hervorrief, sondern daß neuerdings auch die

deutschen Universitäts-Professoren und Dozenten, zirka 900 an der Zahl, gegen diese rückschrittliche Neuerung Front machten. Alle Umstände drängen auf die Vornahme einer Schwelung in der Gesamt-Haltung der Partei hin, die vielleicht für die Weiterentwicklung der inneren Zustände Deutschlands von Bedeutung sein wird. Die Schwelung bezieht sich zunächst auf Preußen, wird und muß sich aber auf das Reich ausdehnen, da keine Partei im preussischen Abgeordnetenhaus eine andere Haltung, als im Reichstage, annehmen kann und da durch die Beschränkung auf Preußen der ganze Zweck der Wandlung verfehlt werden würde.

## Die Vorgänge in Frankreich.

Die Hauptarbeiten zur französischen Deputiertenkammer sind am Montag bis auf diejenige der Insel Réunion, die erst am 28. Mai stattfindet, beendet. Von den 589 Wahlen sind bisher 583 Ergebnisse bekannt. Davon sind 428 endgültig entschiedene Wahlen und 155 solche, bei denen Stichwahlen erforderlich sind. Von den Gewählten entsallen 263 auf den radikalen Blo, und zwar 165 Radikale und sozialistische Radikale, 56 von der republikanischen Linken, 32 geeignete Sozialisten und 10 unabhängige Sozialisten. Dem „Antiblo“ gehören an 55 gemäßigte Republikaner (sogenannte Progressisten) und 110 Nationalisten und Konservern. In Betreff der 155 Stichwahlen wird in Regierungskreisen angenommen, daß mindestens 100 für den Blo gesichert sind. Das Kräfteverhältnis der Parteien läßt sich erst nach den Stichwahlen feststellen.

Die Beteiligung an den Wahlen läßt nichts zu wünschen übrig. Es wählten in ganz Frankreich 8900000 Personen, das sind 800000 oder 9 Prozent mehr als bei den letzten Wahlen im Jahre 1902. Es entsallen auf die Radikalen und sozialistisch Radikalen 3100000, auf die republikanische Linke 850000, auf die unabhängigen Sozialisten 160000, auf die gemäßigten Republikaner (Progressisten) 1700000, auf die Kandidaten der Union Liberale 1240000, auf die Konservern 900000 und auf die Nationalisten 380000 Stimmen. Gegenüber den Wählern von 1902 gewannen die Radikalen und sozialistischen Radikalen über 250000, die Progressisten verloren 270000 Stimmen, dagegen gewann die Partei der Rechten ungefähr 400000 Stimmen.

Für die Stichwahlen faßte der Verwaltungsrat des radikalen und sozialistisch-radikalen Wahlkomitees den Beschluß, daß Parteigenossen nur denjenigen republikanischen Kandidaten ihre Stimme zu geben haben, welche im ersten Wahlgange die meisten Stimmen erhalten haben. Einen ähnlichen Beschluß dürften die Sozialisten fassen.

Zu Wahluntersuchen ist es in Coutances nach Verkündung des Wahlergebnisses gekommen. Dabei wurde ein Wähler durch einen Messerhieb ins Herz getötet. In Carmaux (Dep. Tarn) kam es während der Montags-Nacht zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Gendamerie und etwa 50 Wählern, wobei ein Gendarm tödlich und ein anderer weniger schwer verletzt wurde. Die Fenster eines Kaffeehauses wurden zertrümmert. Auch in dem Drie Elyen gerieten Sonntag abend eine Anzahl junger Leute, die das Ergebnis der Wahl feierten, mit der Gendamerie in Streit. Vier Personen wurden verhaftet, jedoch bald darauf von ihren Kameraden befreit, die die Türen des Polizeigebäudes einschlugen und das ganze Innere des Hauses zerstörten.

Der Pariser Bureauchef des Herzogs von Orleans, Béjine, bezeichnet die Behauptung der regierungsfreundlichen Presse, wonach Vertreter des Herzogs den Zutritt erhalten hätten, in die Streikbewegung einzugreifen, als unrichtig und als verleumdendes Wahlmanöver. Der General de Larade, bei dem wegen des Verdachtes der Komplottbeteiligung eine Hausdurchsuchung vorgenommen

war, teilte dem Staatsanwalt Draguignan mit, er werde wegen der Beschlagnahme von Schriftstücken, die in keiner Weise für die Sicherheit des Staates von Interesse seien, dagegen für ihn selbst großen persönlichen Wert hätten, gegen ihn eine Schadenersatzklage anstrengen.

Entgegen den Meldungen, daß alle unter der Anschuldigung der Teilnahme an den Auslandsbewegungen im Norden festgenommenen Personen in Freiheit gesetzt worden seien, wird festgestellt, daß Graf Beauregard und Dreffolles sich noch immer in Haft befinden.

In St. Etienne erschienen Montag früh die Arbeiter der meisten Erubenschächte wieder zur Einfabrik. Die Gesellschaften liegen sie jedoch nicht einfabrik; sie wollen nicht eher die Aufnahme der Arbeit gestatten, bis die Arbeiter einen Vertrag unterzeichnet haben, daß sie wieder zu den alten Bedingungen arbeiten wollen.

## Aus Rußland.

Der russische Gesandte in Kopenhagen v. Swolofsky wird Donnerstag in Petersburg erwartet; seine Ernennung zum Minister des Äußeren scheint entschieden zu sein.

Das Reichsbauamtsgebäude ist am Dienstag in Gegenwart der Mitglieder des Reichstags und der Abgeordneten der Reichsduma feierlich eingeweiht worden.

In den Reichsrat berufen sind die Gehülften des Ministers des Äußeren Fürst Dolenski-Neledinski-Melietki und des Reichs-Sekretärs Senator Charitonow, sowie Senator Lufanow.

Ein Reskript des Zaren an den Marineminister weist auf die Notwendigkeit einer baldigen Reorganisation der russischen Kriegsflotte hin als auf ein Unternehmen, das neue Grundlagen erfordert, die im Stande seien, ein wirksames Arbeiten des Marineministeriums zu gewährleisten. Der Kaiser befehlt daher die Reorganisation des Generalstabes der Marine auf den folgenden Grundlagen: Vom gegenwärtigen Generalstab sind der strategische Teil und der organisatorische Teil der Mobilisierung der Flotte abzutrennen, welche dadurch zu einer selbständigen verantwortlichen Institution unter der Bezeichnung „Verwaltung des Generalstabes der Marine“ werden; dieser Verwaltung sollen die ausführenden Abteilungen in den Hauptbasen in den verschiedenen Meeren und die Marinevertreter im Auslande untergeordnet werden; es soll ihr die Ausarbeitung der Pläne und Unterrichtsprogramme, sowie der Programme für die Vorkursen in den maritimen und militärischen Wissenschaften an der Nikolaus-Marine-Akademie übertragen werden. Ferner soll eine gemeinsame Tätigkeit der erwähnten Verwaltung mit dem Generalstab des Krieges betreffend die nationale Verteidigung und die Entwicklung der militärischen Kräfte des Reiches eingerichtet werden. Der Chef der erwähnten Verwaltung soll händiges Mitglied des Landesverteidigungsrates sein. Die Berichte des Marineministers über diese Verwaltung sind dem Kaiser von dem Chef derselben in Gegenwart des Marineministers zu unterbreiten. In einer besonderen Konferenz soll sofort an die Ausarbeitung von Instruktionen und die Schaffung einer vorläufigen Organisation dieser Behörde gegangen werden, die auf Grund der Erfahrungen Abänderungen erleiden können.

Eine Bande von Revolutionären ermordete mit Dolchen und Beilen im Distrikt von Wenden einen Grundbesitzer sowie dessen Frau und Sohn und verlegte dessen Tochter schwer.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Eine Wahlrede des Grafen Apponyi in Jazy-Beregy über die Lage, welche durch die absolute Majorität der Koszpartei geschaffen sei, brüdt aus, daß dieser Umstand an dem

Charakter des Regimes nicht ändern, die Regierung halte an jenen Vereinbarungen fest, welche bei der Übernahme der Regierung getroffen worden seien. Die Wähler hätten im Kenntnis dieser Tatsachen ihre Stimmen abgegeben. Die Kossutpartei werde trotz des numerischen Uebergewichts jenen anderen Parteien gegenüber, mit denen sie sich koalitierte, nicht das Brennholzwerk des numerischen Uebergewichts in die Waagschale werfen. Die Kossutpartei werde schon in der Uebergangszeit durch Besonnenheit und Selbstbeherrschung bewiesen, daß sie niemand bedrohe, daß der König keinen Grund habe, über die Erklärung der Kossutpartei Besorgnisse zu hegen. Der König werde erkennen, daß die Kossutpartei einen großen Faktor für die Entwicklung der Nation und für die Befestigung des Thrones bilde. — Die Jungtschechen beschloßen in einer am Sonnabend in Prag abgehaltenen Sitzung eine Resolution, in welcher erklärt wird, für die gegenwärtige Regierung könne solange kein Vertrauen vorhanden sein, solange die Regierung den Tschechen gegenüber nicht durch Taten die absolute Gerechtigkeit bewiesen werde. — Aus Prag wird der „N. Fr. B.“ ein neuer tschechischer Uebergang berichtet. Das dortige Landesgericht richtete in einer in deutscher Sprache geführten Untersuchung an die Prager Handels- und Gewerbekammer eine deutsche Anfrage, worauf der Präsident der Kammer prompt dem Gerichte erwiderte, es möge die Zuständigkeit in tschechischer Sprache überreichen. Die Kammer, die zu einem Drittel aus deutschen Mitgliedern besteht und in der die Geschäfts- wie die Verhandlungssprache ebenso die tschechische wie die deutsche ist, war bisher von den uraltschönen Bestrebungen völlig verschont geblieben; sie war ein Vorbild einmütigen Zusammenwirkens beider Nationalitäten, ohne allerdings viele Nachbilder in Böhmen zu finden. Das ungetrübte Verhältnis unter den Mitgliedern dieser Körperschaft scheint danach jetzt auch ein Ende nehmen zu sollen.

**Italien.** Ueber die Verhältnisse bei der Kriegsstote Italiens ist bekanntlich seitens der Deputiertenkammer eine Untersuchung eingeleitet worden. Die betr. Kommission hat jetzt ihre Beratungen beendet. Der Marineminister Admiral Micabello gab am Montag auf eine Anfrage die Erklärung ab, daß die italienische Flotte in keiner Weise geringwertiger sei als die anderer Länder. Das Land könne vollständig beruhigt sein. Der Berichterstatter der Kommission, Franchetti, wies darauf hin, daß die Kommission während ihrer Verhandlungen wiederholt die Korrektheit und den Eifer des Marineministers anerkannt habe. Die Besprechung des Ergebnisses der Untersuchung wurde sodann auf den 30. Mai angesetzt.

**Niederlande.** Für den Zusammentritt der zweiten Haager Konferenz ist bekanntlich noch kein bestimmter Zeitpunkt festgesetzt. Daß man jedoch im Haag den Beginn der Verhandlungen noch in diesem Jahre für möglich hält, geht daraus hervor, daß der Minister des Innern bereits jetzt bei der holländischen Kammer eine Kreditvorlage von 75 000 Gulden für einen würdigen Empfang der Delegierten eingebracht hat.

**Spanien.** Eine „anarchistische Verschwörung“ ist wieder einmal in Barcelona entdeckt worden. Es wurden 36 Leute festgenommen und acht Bomben gefunden. — Nach einem neuen Telegramm sind die Verhafteten wieder freigelassen worden, da ihnen nichts Nachteiliges bewiesen werden konnte.

**Türkei.** Von der türkischen Hafenpolizei beschlagnahmt wurde in Konstantinopel ein deutsches Segelschiff, welches dort Benzin lösen sollte.

**Griechenland.** Durch einen englischen Flottenbesuch sind die Athener beglückt worden. Mehrere englische Kriegsschiffe sind auf der Reede in Piräus eingelaufen. Der Admiral und die höheren Offiziere sind vom König Georg empfangen worden.

**Bulgarien.** Ein Beleidigungsprozess begann am Sonnabend in Sofia und zwar gegen das Organ der Nationalpartei, die Zeitung „Mir“, welche den Ministerpräsidenten Generalmajor Petrow und den Kriegsminister General a. la suite Sawow beschuldigt hatte, bei der Patronatsbestellung im Jahre 1903 Bestechungsgelder in Höhe von 165 000 Francs angenommen zu haben. Ein Hauptzeuge der Unternehmer Kizelow, machte die beiden Minister schwer belästigende Aussagen, die in ganz Bulgarien großes Aufsehen hervorriefen.

**Nordamerika.** Die amerikanische Marinevorlage wurde am Sonnabend im Repräsentantenhaus zu Washington beraten. Bartholdi-Miffouri gab im Laufe der Beratung bekannt, daß er ein Amendement einbringen würde, durch das der Staatssekretär der Marine angewiesen werden soll, nicht eher mit dem Bau der Kriegsschiffe für 10 Millionen Dollars zu beginnen, als bis die Haager Konferenz beendet sei. Sollte jedoch die Konferenz den Völkern eine all-

mäßliche Abklärung empfehlen, so sollten Schiffe gar nicht gebaut werden. — Demnach werden wohl die Schiffe gebaut werden, denn der künftigen Konferenz im Haag darf man doch nur ganz bescheidene Hoffnungen entgegenbringen.

## Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Das Wiener „Freundenblatt“ schreibt: Kaiser Wilhelm hat sich vor kurzem zu einem intimen Besuche in Schönbrunn angefangen und wird am 6. Juni zu zweitägigem Aufenthalt in Wien eintreffen. Kaiser Wilhelm ist zum letzten Male im September 1903 in Wien gewesen, und bei den engen freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen den beiden Herrschern bestehen, ist es nicht überraschend, daß er den Wunsch hegt, mit unserem Monarchen wieder zusammen zu treffen. Dem Besuche besondere politische Bedeutung beizumessen, liegt kein Grund vor. — Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luisa verweilten am Montag nachmittag auf der Saalburg. Gestern früh nach dem üblichen Spazierritt gebrauchte die Kaiserin eine Badelur.

— Fürst und Fürstin Bülow unternahmen am Montag nachmittag einen etwa einständigen Spaziergang im Tiergarten.

— (Die Veröffentlichung von ungünstigen Berichten) über den Gesundheitszustand des Reichskanzlers führt die Bülow-offizielle „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“ in einem Berliner Telegramm auf politische Intriguen zurück, die darauf berechnet seien, die amtliche Stellung des Fürsten Bülows ins Wanken zu bringen. Demgegenüber stellt die „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“ fest, daß aus dem Kreise der Persönlichkeiten, die als Umgebung des Fürsten in Betracht kommen, keine einzige eine Äußerung getan hat, durch welche etwaige Wünsche nach seinem Fernbleiben von den Geschäften hätten ermuntert werden können. Es ist das Geheimnis der Verbreiter jener Gerüchte, wie ein Kanzenwechsel eintreten soll, den der Kaiser nicht will, und den das Befinden des Fürsten Bülow nicht erforderlich macht. Der Fürst ist jetzt — es gibt eine Reihe von Zeugen dafür — frischer und kräftiger als vor dem Unfall. Er beschäftigt sich schon mit mancherlei, aber nicht mit Rücktrittsgedanken.

— Bei der Reichstagsersagwahl in Darmstadt-Großgerau sind nach dem amtlichen Wahlergebnis insgesamt 32 437 gültige Stimmen abgegeben worden. Hiervon entfielen 16 632 Stimmen auf den besessenen Landtagsabgeordneten Heinrich Verthold-Darmstadt (Sozialdemokrat), der somit gewählt ist. Auf den Gegenkandidaten Dr. Theodor Stein, Rechtsanwalt in Darmstadt (Nationalliberal) entfielen 15 508 Stimmen.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 8. Mai.) Der Reichstag erledigte heute die Steuervorlagen, nachdem durch den Fährtarifenantrag Becker u. Gen. das letzte Hindernis beseitigt worden war, im Einklang. Die namentliche Abstimmung über die Vandalensteuer auf Zigaretten, mit der man heute begann, ergab die Annahme des Kommissionsvorschlages mit 179 gegen 112 Stimmen, also einer Majorität, die für den Fortgang der Arbeiten nach Einführung der Wägen die besten Voraussetzungen schafft. Bei der dann folgenden Beratung der Fährtarifenanträge wurde inkrasse lebhafte Erörterung zum Vorschein. Man beschränkte sich vielmehr auf eine allgemeine Aussprache über die Verkehrssteuer und über den Wert der Kommissionsbeschlüsse. In erster Linie trat Abg. Käling nicht nur gegenüber den Gegnern im Hause, sondern auch der Öffentlichkeit gegenüber als Anwalt der Kommission auf. Das Dium der unpopulären Verkehrssteuern habe man, so führte er aus, auf sich nehmen müssen, weil eine weitere Ausgestaltung der Geschäftssteuer gegen die Einführung einer Reichsvermögenssteuer unmöglich gewesen sei. Abg. Böttger sei die Meinung der Volksvertretung die Meinung des Volkes. Herr v. Stengel empfahl, obwohl er sich formell die Stellungnahme zu den Beschlüssen des Hauses zur Beendigung der zweiten Lesung vorbehalt, den Fährtempel nach dem Kompromißantrage Becker anzunehmen. Die Annahme erfolgte in namentlicher Abstimmung mit nur 187 gegen 128 Stimmen bei 3 Stimmenhaltungen, also mit einer gegen die vorherige Abstimmung beträchtlich zurückgegangenen Mehrheit. Dies konnte aber nicht übersehen werden, nachdem in der Debatte selbst Mitglieder der Mehrheit, wie Graf Hanig, die Fährtarifensteuer als ein Uebel bezeichnet hatten, dem man nur notgedrungen zustimme. Bei der Beratung der weiteren Verhandlung auf morgen überbrachte Graf Wallerstein dem Dank des Reichskanzlers für die Beweise der Teilnahme an seiner Erklärung und berichtete unter schloßen Besonderen von dem Besuche gefunden habe. Am Beginn der Sitzung hatte Graf Wallerstein auch den Dank des italienischen Parlaments für die teilnehmenden Worte, mit denen er jederzeit des Ausdruckes des Bewus gemacht hatte, dem Reichstage übermittelt und dabei die freundschaftlichen Gefühle betont, die nach der Erklärung des italienischen Kammerpräsidenten Ammer dieselben geblieben seien.

**Abgeordnetentag.** (Sitzung vom 8. Mai.) Das Abgeordnetentag beschäftigte sich am Dienstag zunächst mit der Anterpellation der beiden freisinnigen Parteien wegen der Mehrkosten des Limbaues des künftigen Schauspielhauses. Der Rest der Sitzung wurde mit der Beratung über die Novelle zum Einkommensteuergesetz, und zwar über die Bestimmungen, die die Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung festlegen, ausgefüllt.

Die Abg. Gehring und Dr. Gerjchel von der freisinnigen Volkspartei beantragten die Streichung dieser Bestimmungen. Abg. Gerjchel beantragte unter Ausweisung zahlreicher Gründe die Form der Besteuerung, die die Gesellschaften in b. S. lediglich den Zweck hätten, den Gesellschaften Einkommen zu verschaffen, so sei es ein Uebel, dieses Einkommen anders als bei diesen letzteren zu besteuern. Der Antrag der Steuer werde nur gering sein, da viele Gesellschaften in b. S. eine andere Gesellschaftsform wählen würden, um der Besteuerung zu entgehen. Der Antrag in dieser Form ließ sich nicht durchsetzen gegen die Bestimmung dieser Besteuerung der Gesellschaften in b. S. aus. — Am Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt. Außerdem steht der Antrag des Herrn v. Jessly auf Änderung des Kommunalabgabengesetzes auf der Tagesordnung.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags ist am Dienstag endlich in die materiellen Verhandlungen über den Protekt gegen die Wahl des konservativen Abg. Malkewitz-Röstin eingetreten, ohne jedoch die Beratungen zum Abschluß zu bringen. Der wichtigste Protektpunkt, die Wahlbeeinflussung durch den Köstliner Landrat und den Regierungspräsidenten, kommt erst in der nächsten Sitzung zur Verhandlung, die auf Donnerstag anberaumt ist. Die Kommission war durch diese Verhandlungen anscheinend so erschöpft, daß sie sich schleunigst wieder eine Ruhepause von 48 Std. bewilligen mußte.

— Die Mehrheitsparteien des Abgeordnetentages haben es ungemein eilig, das Schuldenhaltungsgesetz unter Dach und Fach zu bringen. Die Kommission war am Montag abend zu einer Sitzung zusammenberufen worden, um den Bericht über die erste Lesung festzustellen. Die freisinnigen und Nationalliberalen erhoben gegen diese gänzlich unmotivierten Eile Widerspruch, da ihnen ein Teil des Korrekturabzuges erst am Sonntag mittag ausgegangen und es ihnen deshalb beim besten Willen unmöglich gewesen sei, den sehr umfangreichen Bericht zu prüfen; sie beantragten die Sitzung zu vertagen. Ein Freikonservativer hob hervor, daß der Bericht nur eine Zusammenfassung der Sitzungsprotokolle darstelle und deshalb zu Ausstellungen kaum Veranlassung bieten würde. Wenn das Plenum die Vorlage noch vor Pfingsten beraten wolle, sei höchste Eile geboten und eine Vertagung unzulässig. Die Konservativen erkannten die Berechtigung des Widerspruches der Liberalen an; sie schlugen vor, einwinkeln in eine vorläufige Prüfung des Berichtes einzutreten und die definitive Festlegung bis zum Donnerstag zu vertagen. Diesen Vorschlag stimmten auch die Liberalen zu. Die vorläufige Prüfung gab zu wesentlichen Ausstellungen keinen Anlaß. Die zweite Lesung der Vorlage im Plenum soll im Laufe der nächsten Woche beginnen.

— Auf Betreiben von Zentrumsgenossen ist bekanntlich in der Steuerkommission des Reichstags — allerdings nur durch eine Zufallsmehrheit, da mehrere Mitglieder der Linken fehlten — eine gestaffelte Umfagsteuer für Wägen beschlossen worden. Wie sehr sich die Befürworter des Antrages über die Erfolge dieser Steuer in Bayern, wo die ersten praktischen Versuche damit gemacht worden sind, täuschen, zeigen die Verhandlungen hierüber im Finanzausschuß des bayerischen Reichstags. Der Referent von Maffei beantragte, über den Beschluß der Abgeordnetenkammer zur Tagesordnung überzugehen. Die Regierung habe die weitgehende Befürzoge speziell für die kleinere und mittlere Wägenindustrie schon im letzten Gewerbesteuergesetz bewiesen. Persönlich sei er, so ließ es ihm tue, das ansprechen zu müssen, der Anschauung, daß man mit Steuern da oder dort den Rückgang des Wägenereignisses nicht aufhalten werde. Zur Zeit sei es nur noch denjenigen Wägen, die in guter Lage mit entsprechender Kraft und moderner Einrichtung sich befänden, möglich, weiter zu kommen; aber gerade diese seien die Hauptkonkurrenten ihrer Kollegen. Der bayerische Finanzminister v. Pass sprach sich ebenfalls sehr reserviert aus, da es z. B. noch nicht feststehe, ob der Antrag der Reichstagskommission (auch vom Plenum angenommen werden würde. Reichrat v. Clemm war der Meinung, daß das Reich ein derartiges Gesetz nicht schaffen werde. Seiner Ansicht nach lasse sich die teilweise Aufhebung der kleineren Wägenindustrie mit künstlichen Mitteln nicht hintanhalten. Der Grund hiervon liege in den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen, welche die modernen Verkehrsmittel hervorgerufen hätten. Der abtönende Standpunkt im Finanzausschuß war ein derartig allgemeiner, daß der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit allen gegen eine Stimme angenommen wurde.

## Provinz und Umgegend.

† Gamburg, 7. Mai. Bei der Hochzeit des Automobilfabrikanten Ruppe jun. in Apolda mit der Tochter des hiesigen Fürstentellerritters Lehmann wurden die Hochzeitsgäste nicht, wie üblich, in Gumpen, sondern in sieben prächtig geschmückten Automobilen zur Kirche gefahren.

**Verein ehem. Jäger u. Schützen.**  
 Heute  
 Sonntag  
 General-  
 versammlung  
 im Salzen Weid.  
 Um zahlreiches  
 Erscheinen erucht  
 Der Vorstand.

**Waterland.**  
 Führe neben  
**H. Bergerschen Pilsener**  
 u. **H. Sichtenhainer**  
 von heute ab  
**Bürzburger Bürgerbräu.**  
 A. Vollrath.

**Schützenhaus.**  
 Heute  
**frische Salzkrippchen**  
 u. **Schmeer**  
 zum billigen Breite. **Carl Landgraf.**  
**Badelts Restauration.**  
 Freitag **Schlachtfest.**

**Wäschen** nimmt auch  
 Frau **Debarde** Burgstraße 8, 1. Tr.  
**Anerbieten.**  
 Ein französischer Gymnasialprofessor möchte  
 seinen Sohn, einen 17 jährigen Gymnasialisten,  
 auf 1/4 Jahr, vom 1. Juli bis ultimo September,  
 in eine deutsche Familie geben, damit dieser  
 da recht bald gut deutsch sprechen lerne. Um  
 das ist möglichst wenig Kosten auszuführen,  
 sucht er eine berräthige deutsche Familie, welche  
 einen Sohn oder eine Tochter zu gleichen Zweck  
 und vielleicht auf ebenfalls noch französisch  
 zu senden gewillt ist. Der oder die junge  
 Deutsche würde in jener französischen Familie,  
 welche in einem reizend gelegenen Städtchen in  
 der Umgebung von Paris wohnt, die freund-  
 liche Aufnahme gleichsam als Familienmitglied  
 unentgeltlich finden. Familien, welche von dem  
 obigen Anzeigenden Gebrauch machen wollen, er-  
 halten weiteren Aufschluß in Weierburg,  
 Linteraltendurg 22, 1. Tr.

**Kräftiger Arbeitsburde**  
 zum Wohnzweck gesucht  
 Linteraltendurg 43.  
**Grube von der Heydt**  
 bei Ammendorf.  
**Förderleute**  
 werden eingeführt.  
**Tüchtige Geschirrführer**  
 für dauernde Beschäftigung suchen  
**Rich. Beyer & Co.,** Breitestr. 17.  
 Suche der sofort einen  
**tüchtigen Geschirrführer**  
 bei 18 Markt Wöhlchenlohn. Zu erfragen  
**Glottfahnenstraße 32.**  
 Suche zum 1. Juli eine  
**perfekte Köchin,**  
 welche schon in Stellung war und Hausarbeit  
 mit übernimmt.  
 Frau **Margarete Berger,**  
 Hallestr. 40.  
 Geucht zum 1. Juli ein  
**Küchenmädchen,**  
 welches schon geübt hat, nach Schloß **Neura**  
 bei **Neumark, Besitz Halle a. S.**  
 Per 1. Juli d. J. suche ich für Küche und  
 Haus ein tüchtiges zuverlässiges  
**Dienstmädchen**  
 mit guten Zeugnissen.  
 Frau **E. Wirth, Hallestr. 9.**  
**Ein jüngeres Dienstmädchen**  
 sofort gesucht.  
**S. Mecker, Merseburg, Gortmanstr. 31.**  
**1 zuverlässiges Dienstmädchen**  
 wird zum 1. Juli nach einem Borort Berlins  
 gesucht. Zu melden **Karlar. 24. 1.**  
 Eine unabhängige Frau sucht als  
**Aufwartung**  
 gesucht. Monatlich 15 Mk. Abhebes  
**Delgrue 5 1.**  
 Eine taubere  
**Aufwartung**  
 wird für etliche Stunden des Vormittags gesucht.  
**Selma Kirschbaum,**  
 Landwehrstraße 12, 1.  
 am den Namen **Wittig a. Bert**  
 lautet, sind an der elektrischen  
 Zentrale liegen geblieben. Wegen Belohnung  
 abzugeben **Grünestraße 4.**

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.**  
 Auf Gegenseitigkeit. — Begründet 1875.  
 Unter Garantie der Stuttgarter Witt- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.  
**Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.**  
 Prospekt, Versicherungsbedingungen, Vertragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwillig und kostenfrei durch  
**Theile & Franke** in **Merseburg**, gr. Ritterstraße 18.  
 Monatlicher Zugang zu 6000 Mitgliedern.  
 Gefamter Versicherungsstand über 650000 Reichsmark.  
 Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

**Theater-Aufführung**  
 zum Besten eines **Bismarck-Denkmal**  
 veranstaltet von der  
**Privat-Theater-Gesellschaft**  
 vom 19. Oktober 1828.  
**Donnerstag den 10. Mai 1906 in „Zivoli“**  
**Der Strom.**  
 Schauspiel in 3 Akten von **Max Halbe.**  
**Bei Bismarck.**  
 Lustspiel in 1 Akt von **H. Bauermeister.**

**Bitte anschneiden!**  
**Reichenbachs beliebtes**  
**Harzjell**  
 Spiel von heute bis Sonntag in schöner Baum-  
 blüte mit köstlichem Geruch auf den Kinder-  
 kleid und laßt Alt und Jung, Groß und  
 Klein an lustigen Karussellfahrt beständig ein-  
 kommen. Die Ausfahrten dieser Karussellfahrt  
 sind einmahliger Fahrt zu einer Freifahrt.  
**Kinderwagen**  
 zu verkaufen **Sond 2.**  
 In Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **E. Fuchs,** Zigarren-  
 geschäft, H. Ritterstr. Operstr. 1. u. 2. Reihe, nummeriert,  
 1,50 Mk., Operstr. weitere Reihen, nummeriert, 1,00 Mk., Saal 0,50 Mk. An der Abend-  
 fests: Operstr. 0,25 Mk., Saal 0,10 Mk. Aufschlag  
**Anfang 8 Uhr.**  
**Der Vorstand.**  
**Am 14. Mai verreise ich**  
**auf 6-8 Wochen.**  
**Dr. Henze,**  
 homöopath. Arzt, Halle a. S.  
 1 Zinkbawanne, 1 Kochherd,  
 1 Eisschrank  
 billig zu verkaufen **Dierckreiterstr. 16**

**Sommer-Walze-Kartoffeln**  
 a. Hb. 15 Pf.  
**fr. Matjes-heringe**  
 a. Stück 12 Pf.  
 empfiehlt **Emil Wolf.**

**Speisekartoffeln,**  
 mehlreich und wohlschmeckend, sowie  
**Angufter-Salat**  
 empfiehlt im ganzen und einzelnen  
**G. Tauch, Breitenstraße 17.**  
 Täglich frisch getrieben

**Spargel**  
 in vorzüglicher Qualität empfiehlt zu Tages-  
 preisen **Fr. Plenge, Wänter Wüfel 6.**  
**Spargel,**  
 täglich frische Zufuhr, empfiehlt an gross und  
 en detail  
**Rudolf Ohnesorge,**  
 H. Ritterstraße 13.  
 Täglich frisch getriebenen hiesigen  
**Schlossgarthen-Spargel**  
 empfiehlt **Frau Schmidt, Krummes Tor.**

**2. Ziehung 5. Klasse 214. Königl. Preuss. Lotterie.**  
 Ziehung vom 8. Mai 1906, vormittags.  
 Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern  
 in Klammern beigefügt.  
 (Ohne Gewähr.) **Nachdruck verboten.**

878	1000	2288	1500	329	483	55	728	80	1000
879	1000	2289	1500	330	484	56	729	81	1000
880	1000	2290	1500	331	485	57	730	82	1000
881	1000	2291	1500	332	486	58	731	83	1000
882	1000	2292	1500	333	487	59	732	84	1000
883	1000	2293	1500	334	488	60	733	85	1000
884	1000	2294	1500	335	489	61	734	86	1000
885	1000	2295	1500	336	490	62	735	87	1000
886	1000	2296	1500	337	491	63	736	88	1000
887	1000	2297	1500	338	492	64	737	89	1000
888	1000	2298	1500	339	493	65	738	90	1000
889	1000	2299	1500	340	494	66	739	91	1000
890	1000	2300	1500	341	495	67	740	92	1000
891	1000	2301	1500	342	496	68	741	93	1000
892	1000	2302	1500	343	497	69	742	94	1000
893	1000	2303	1500	344	498	70	743	95	1000
894	1000	2304	1500	345	499	71	744	96	1000
895	1000	2305	1500	346	500	72	745	97	1000
896	1000	2306	1500	347	501	73	746	98	1000
897	1000	2307	1500	348	502	74	747	99	1000
898	1000	2308	1500	349	503	75	748	100	1000
899	1000	2309	1500	350	504	76	749	101	1000
900	1000	2310	1500	351	505	77	750	102	1000
901	1000	2311	1500	352	506	78	751	103	1000
902	1000	2312	1500	353	507	79	752	104	1000
903	1000	2313	1500	354	508	80	753	105	1000
904	1000	2314	1500	355	509	81	754	106	1000
905	1000	2315	1500	356	510	82	755	107	1000
906	1000	2316	1500	357	511	83	756	108	1000
907	1000	2317	1500	358	512	84	757	109	1000
908	1000	2318	1500	359	513	85	758	110	1000
909	1000	2319	1500	360	514	86	759	111	1000
910	1000	2320	1500	361	515	87	760	112	1000
911	1000	2321	1500	362	516	88	761	113	1000
912	1000	2322	1500	363	517	89	762	114	1000
913	1000	2323	1500	364	518	90	763	115	1000
914	1000	2324	1500	365	519	91	764	116	1000
915	1000	2325	1500	366	520	92	765	117	1000
916	1000	2326	1500	367	521	93	766	118	1000
917	1000	2327	1500	368	522	94	767	119	1000
918	1000	2328	1500	369	523	95	768	120	1000
919	1000	2329	1500	370	524	96	769	121	1000
920	1000	2330	1500	371	525	97	770	122	1000
921	1000	2331	1500	372	526	98	771	123	1000
922	1000	2332	1500	373	527	99	772	124	1000
923	1000	2333	1500	374	528	100	773	125	1000
924	1000	2334	1500	375	529	101	774	126	1000
925	1000	2335	1500	376	530	102	775	127	1000
926	1000	2336	1500	377	531	103	776	128	1000
927	1000	2337	1500	378	532	104	777	129	1000
928	1000	2338	1500	379	533	105	778	130	1000
929	1000	2339	1500	380	534	106	779	131	1000
930	1000	2340	1500	381	535	107	780	132	1000
931	1000	2341	1500	382	536	108	781	133	1000
932	1000	2342	1500	383	537	109	782	134	1000
933	1000	2343	1500	384	538	110	783	135	1000
934	1000	2344	1500	385	539	111	784	136	1000
935	1000	2345	1500	386	540	112	785	137	1000
936	1000	2346	1500	387	541	113	786	138	1000
937	1000	2347	1500	388	542	114	787	139	1000
938	1000	2348	1500	389	543	115	788	140	1000
939	1000	2349	1500	390	544	116	789	141	1000
940	1000	2350	1500	391	545	117	790	142	1000
941	1000	2351	1500	392	546	118	791	143	1000
942	1000	2352	1500	393	547	119	792	144	1000
943	1000	2353	1500	394	548	120	793	145	1000
944	1000	2354	1500	395	549	121	794	146	1000
945	1000	2355	1500	396	550	122	795	147	1000
946	1000	2356	1500	397	551	123	796	148	1000
947	1000	2357	1500	398	552	124	797	149	1000
948	1000	2358	1500	399	553	125	798	150	1000
949	1000	2359	1500	400	554	126	799	151	1000
950	1000	2360	1500	401	555	127	800	152	1000
951	1000	2361	1500	402	556	128	801	153	1000
952	1000	2362	1500	403	557	129	802	154	1000
953	1000	2363	1500	404	558	130	803	155	1000
954	1000	2364	1500	405	559	131	804	156	1000
955	1000	2365	1500	406	560	132	805	157	1000
956	1000	2366	1500	407	561	133	806	158	1000
957	1000	2367	1500	408	562	134	807	159	1000
958	1000	2368	1500	409	563	135	808	160	1000
959	1000	2369	1500	410	564	136	809	161	1000
960	1000	2370	1500	411	565	137	810	162	1000
961	1000	2371	1500	412	566	138	811	163	1000
962	1000	2372	1500	413	567	139	812	164	1000
963	1000	2373	1500	414	568	140	813	165	1000
964	1000	2374	1500	415	569	141	814	166	1000
965	1000	2375	1500	416	570	142	815	167	1000
966	1000	2376	1500	417	571	143	816	168	1000
967	1000	2377	1500	418	572	144	817	169	1000
968	1000	2378	1500	419	573	145	818	170	1000
969	1000	2379	1500	420	574	146	819	171	1000
970	1000	2380	1500	421	575	147	820	172	1000
971	1000	2381	1500	422	576	148	821	173	1000
972	1000	2382	1500	423	577	149	822	174	1000
973	1000	2383	1500	424	578				



Der Akabastreit im englischen Unterhause.

Im englischen Unterhause kam am Montag der Grenzstreit zwischen Ägypten und der Pforte zur Besprechung. Die Erörterung ist in Folge der Erklärungen der Regierung von Wichtigkeit, weshalb hier der Gang der Debatte nach dem Berichte des „Wolffschen Bureaus“ wiedergegeben sei.

Vondale (kons.) stellte an den Kolonialsekretär die Anfrage, ob die deutsche Regierung eine Versicherung abgegeben habe, daß sie nicht in der Lage sei, die Pforte bei der Ausrägung der Frage hinsichtlich der Sinai-Halbinsel zu unterstützen.

Parlamentärsekretär Nunciman erwiderte in Betreffung Sir Edward Greys: Wir wurden von der deutschen Regierung benachrichtigt, daß kein Grund für die Zeitungsbewegung vorliegt, daß das Vorgehen der Pforte bezüglich der ägyptischen Grenze irgend eine Ermittlung erhalten hat.

Valfour (kons.) wünscht Aufklärung über den Streitfall mit der Türkei und sagt: Die Opposition läßt es sich angelegen sein, die Regierung durch Stellung von Fragen über diesen Gegenstand nicht in Verlegenheit zu bringen, sie ist aber der Meinung, daß es allgemein mit Genugtuung begrüßt werden würde, wenn der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Auskunft darüber geben wollte.

Sir Edward Grey befaßt in längerer Rede die Meldung betreffend die britische Note an die Pforte und führte aus: Die britische Note verlangt von der Pforte die Zustimmung zur Festsetzung der Grenzlinie zwischen El-Naseb und dem oberen Ende des Golfs von Akaba durch Großbritannien und die Türkei auf der Basis der Demise des Großveziers an den Khebid von S. April 1892 und Zurückziehung der türkischen Truppen von Tabab während der Festsetzung.

Der Gergang bis zum jetzigen Stand der Angelegenheit ist folgender: Zu Beginn des Jahres wurden ägyptische Truppen entsandt, um gewisse Punkte auf der Halbinsel Sinai einschließlich Tabab zu besetzen. Diese fanden aber Tabab bereits von türkischen Truppen besetzt.

Die englische Regierung protestierte hierauf gegen diese türkische Besetzung von Tabab, eines Platzes, der fraglos auf der Halbinsel gelegen sei, und wies darauf hin, daß, wenn ein Zweifel über die Grenzlinie bestände, die gemeinsame Feststellung durch eine Kommission die beste Lösung der Frage sein würde.

Lord Cromer hat daran unter dem 13. Februar berichtet, daß der türkische Kommandant von Akaba die Zurückziehung der ägyptischen Truppen von der Insel Farum im nördlichen Teile des Golfs von Akaba verlangt habe.

ursprünglichen Forderung auf gemeinsame Festsetzung der Grenze dringen. Ich denke, ich darf für die Regierung in Anspruch nehmen, daß sie große Geduld und Mäßigung an den Tag gelegt hat, die letzte Entwidlung der türkischen Forderungen würde aber, wenn sie zugelassen würde, die Türkei in eine Stellung bringen, welche eine wirkliche Gefahr nicht allein für die Freiheit des Suezkanals, sondern auch für die Freiheiten Ägyptens und die Sicherheit der Dynastie des Khebidve sein würde.

Volkswirtschaftliches.

Die Aussperrungen infolge der Metallarbeiter in Berlin noch nicht überwunden. Die Metallindustrie haben am Montag ihre Betriebe nach achtstündiger Sperrzeit wieder eröffnet. Dabei hat es sich herausgestellt, daß mehrere Tausende die Demonstration am 1. Mai mit dem Verlust ihrer Stellung bezahlen mußten.

Generalaussperrung der deutschen Metallarbeiter? Eine am Dienstag in Dresden stattgehabte von über 2000 Personen besuchte Versammlung streikender und ausgesperrter Metallarbeiter erklärte sich nach einem kurzen Referat des Verbandleiters der Metallarbeiterorganisation über die neuerlichen Einigungsversuche der Metallindustriellen und über die Befehle des Gesamtvorstandes der Metallindustriellen Deutschlands unter Lebhaften, zum Teil sehr erregten Kundgebungen dafür, diese Einigungsvorschläge und den Beschluß unbeantwortet zu lassen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. Mai. Ein russischer Student schloß sich in selbstmörderischer Absicht aus seinem Revolver eine Kugel in die Brust. Schwerverletzt wurde er nach der Hl. Klinik übergeführt. Die Leiche des stud. theol. Karl Prahl, der vor etwa vierzehn Tagen bei einer Bootfahrt auf der Saale verunglückte, ist gefunden worden.

Halle, 7. Mai. Die Referendarprüfungen vor dem Oberlandesgericht Naumburg haben in den letzten Wochen ein besonderes Resultat ergeben. Es fielen regelmäßig 75 Prozent der juristischen Kandidaten durch.

Weißenfels, 9. Mai. Im mitteldeutschen Braunkohlengebiete waren am 7. Mai d. J. in den in der Gegend Oberörlingen, Halle, Weißenfels, Zeitz, Meuselwitz, Altenburg und im Königreich Sachsen gelegenen Werken von der Gesamtbelegschaft von 15602 ausständig 4016. Die erhöhte Zahl der Streikenden rührt daher, daß auf der Grube Großhain etwa 30 Arbeiter erneut in den Ausstand traten.

Magdeburg, 7. Mai. Seit einigen Tagen sind hier sechs deutsch sprechende chinesische Offi-

ziers in Garnison, um drei Jahre lang Dienst zwecks Studiums der deutschen Heereseinrichtungen zu tun. Von einem Zuge überfahren und getötet wurde auf dem Budauer Bahnhof der Eisenbahnassistent Müller. Er überschritt die Gleisbahngelände, als der Zug aus Halle, der in Magdeburg 3 Uhr 35 Minuten eintrifft, heranbrauste und ihn tötete.

Nordhausen, 8. Mai. Der Stadtrat von Nordhausen hat in diesem Jahre zu Beginn der besseren Jahreszeit wieder wie im vorigen unter Androhung hoher Geld- oder Haftstrafen jedes Schlepptragen innerhalb des Stadtbezirkes verboten. Dem Beispiele Nordhausens sind im vorigen Jahre verschiedene Städte und Bäder gefolgt, und hoffentlich tun das jetzt noch mehrere.

Helmstedt, 7. Mai. Die Belegschaft der Grube „Prinz Wilhelm“ der Braunschweiger Braunkohlenwerke hat eine Ertragsratifikation von 10 Mk. pro Mann ausgehandelt, da sie sich an dem Ausstand nicht beteiligt hat.

Stendal, 7. Mai. Die hiesige Petri-Kirchengemeinde begibt gefiern die Feier des 600jährigen Bestehens des Petrikirchens. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent D. Bierage-Magdeburg.

Uebigau, 9. Mai. Zu der feinerzeit gemeldeten Diebstahlsangelegenheit in der hiesigen städtischen Sparkasse, wo in der Nacht vom 10. zum 11. Februar 30000 Mark (23000 Mark in Wertpapieren und 7000 Mark in barem Gelde) aus dem verschlossenen Geldschrank entwendet worden sind, ohne daß die Geldschrankschlüssel auch nur im geringsten beschädigt worden wären oder irgend welche Kennzeichen angewandter Gewalt sich bemerkbar gemacht hätten, ist zu melden, daß jetzt im Auftrage der königlichen Staatsanwaltschaft Jorgau der Kriminalkommissar Nasse-Berlin mit den Ermittlungen beiraumt und nach hier entsendet worden ist.

Eisenach, 5. Mai. Unberufene Hände öffneten ein Faß Karbolinum und ließen den Inhalt in die Felde bei Stadtlengsfeld fließen. Die Folge war ein großes Fischsterben. Siebzigtausend Süß-Forellenbrut sind vernichtet. In der ganzen Gegend herrscht ängstliche Beforgnis, da bereits viele Fische veräußert wurden.

Braunschw. 6. Mai. Heute mittag fand hier in Gegenwart des Prinzregenten und der Epigen der Behörden die Eröffnung des neuerbauten städtischen Museums statt.

Meiningen, 6. Mai. In unserer Gegend ist von einem Nachlassen der Fleischnot, namentlich was die Schweinepreise betrifft, noch nichts zu spüren. Nach der sechsen veröffentlichten amtlichen Uebersicht der Schlachttreibbeschaue sind im ersten Viertels dieses Jahres 2764 Schweine weniger, dagegen 11 Pferde mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres geschlachtet worden. Auf den inländischen Schweinemärkten herrscht rege Nachfrage.

Leipa, 7. Mai. In Freudenberg wurde der Häusler Josef Kindermann unter dem Verdachte des Diebstahls verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß Kindermann schuldlos sei, weshalb er wieder freigelassen wurde. Er nahm sich jedoch seine Verhaftung so zu Herzen, daß er sich erhängte.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. Mai 1906.

Ein Weiternarrichtendienst soll für ganz Deutschland staatlich organisiert werden. Durch ihn sollen die Wettervorhersagen den breitesten Volksschichten, besonders auch den Bewohnern des ländlichen Landes, unentgeltlich oder nur gegen geringe Gebühren zugänglich gemacht werden. Nach einem vor kurzem ergangenen Erlaß des Landwirtschaftsministers an die Oberpräsidenten ist der Plan insofern seiner Verwirklichung nahegerückt, als die zu seiner Durchführung erforderlichen Mittel in die Reichs- und Staatsbauhaltelots für 1906 (zunächst für ein Jahr) eingestellt worden sind.

Weiterdienst anzugliedernden Bundesstaaten sind zunächst acht berartige Dienststellen in Aussicht genommen, die ihren Sitz in Hagburg, Berlin, Weisburg, Magden, Königsberg, Breslau, Magdeburg und Bromberg haben werden.

**Nicht-renommierten in den Werbungsbriefen!** Es ist begreiflich, wenn jemand, der sich um eine Stellung bewirbt, seine Kenntnisse und Fähigkeiten im günstigsten Lichte darzustellen sucht, wenn er sich möglichst herausstreift. Aber auch in diesen Dingen ist Maßhalten gut und empfehlenswert. Das dicke Ende kommt manchmal nach, wenn man engagiert ist und zeigen soll, was man leisten kann, und nun seine Versprechungen nicht halten kann. Nach einer kaufmännischen Entscheidung ist es nämlich ein rechtsgültiger Grund zur sofortigen, kündigungsohnen Entlassung, wenn es sich herausstellt, daß der Angestellte unfähig ist, den Ansprüchen zu genügen, die an ihn auf Grund des Engagements gestellt werden müssen und zu deren Bewältigung er sich in seinem Bewerbungsschreiben für fähig erklärt hat. Also nicht renommierten!

Von der Bergeschicklichkeit mancher Leute zeugen nicht nur die häufigen Inzerate, die irgendwo stehen gebliebene Gegenstände reklamieren, sondern auch die Fundbureau der Eisenbahnen, der elektrischen Straßenbahnen usw., in denen sich ganze Lager von Schirmen, Stöcken, Hanbgepäck und anderen Sachen anammeln. Daß aber eine ländliche Verkäuferin ihren Tragkorb mit den für den Hochmarkt in Merseburg bestimmten Waren unterwegs stehen läßt, dürfte doch noch der besonderen Ermahnung verdienen. Die betr. Frau wartete gestern früh im Bahnhofe zu Nieder-Beuna auf den ersten Eisenbahnzug und sitz, als derselbe aus Mücheln ankam, hurtig ein, ließ aber ihren Tragkorb im Wartesaum zurück und kam ohne diesen hier an. Erst infolge einer telephonischen Benachrichtigung des Herrn Stationsvorstehers in Nieder-Beuna wurde der Korb mit dem zweiten Zuge wieder befördert und in dem betreffenden beschrifteten Waren ihrer Bestimmung zugeführt.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

**Kreuzberg, 9. Mai.** Dem Oberbürgermeister Friedrich Leonhardt hier ist von Sr. Majestät dem König das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

**Södelitz (b. Freyburg a. d. U.), 7. Mai.** Gestern fand die Weibe unseres renovierten Denkmals die Übergräbe des von Sr. Majestät dem Kaiser gestifteten Fabrikbundes an unsern Kriegereisenverein statt. Letztere vollzog Herr Landrat von Hellendorf, die Weiberode am Denkmal hielt unser Ortsgeistlicher, Herr Pastor Hoffmann.

**Kaucha, 8. Mai.** Nach achtzigjährigem Leiden ist nun auch die Frau des Maurers Fortkuss, wie wir bereits meldeten, an den Folgen der vielbesprochenen Vergiftung gestorben. Aus Briefen, die sich im Nachlasse ihres Mannes befunden haben, ergibt sich, daß er zu einer Frauenperson in Berlin Beziehungen unterhalten und jene auch noch kurz vor seinem Tode besuchte hat. Wenn man auch keine Erklärung für die ihm zugeschriebene Vergiftung finden möchte, so bleibt doch unverständlich, warum er selbst sich an der verhängnisvollen Mahlzeit beteiligt hat, und die Frage, ob er durch einen Zufall ein Opfer der vielleicht nur seiner Frau zugedachten Vergiftung geworden oder freiwillig in den Tod gegangen ist, wird unbeantwortet bleiben.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Ein Schreckensstag ist der Tag des Jammers und des Glanzes ist der 10. Mai für's deutsche Volk. Zwar sind schon 275 Jahre verstrichen, seitdem Wagnburg in einem Flammenmeer unterging und seine Bewohner größtenteils laugs- und wehrlos hingemetzelt wurden; die Wunden des 30-jährigen Krieges sind längst geheilt, und Magdeburg hat sich zu neuer Größe und neuem Reichtum aus der Asche erhoben. Aber die Erinnerung an jenen Schreckensstag ist in Wagnburg immer noch lebendig und wird es wohl bleiben auch ohne die Mahnung, die an der Wand des einzigen verbliebenen Hauses an dem Breiten Wege steht. Gedente des 10. Mai 1631. Aber auch ganz Deutschland sollte dieses Tages stets gedenken. Zeigt er doch, wofür Glaubenshass und Fanatismus führen. Jeder Tag muß furchtbar gewesen sein, und wir können uns den Schreden der gegängelteten Einwohner, die Oratel, die die rohen Sieger verübten, gar nicht furchtbar genug vorstellen. Augenzeugen der Katastrophe von San Francisco haben berichtet von Schreckensszenen, die sich zwischen den brennenden Häusern abspielten, von Kranken, die rettungslos im Stich gelassen werden mußten, von Märdern und Dieben und allerlei Schindeln, das die Verwirrung benutzte zur Ausübung von Verbrechen. Aber was ist das gegen Wagnburgs Untergang? Dort fanden viele verurteilten Mordbüben vor den Toren, wo daß gegen die verurteilten Ketter, voll Öier nach Plünderung und Beute. Dort wurde die Ordnung bald wieder mit eifriger Hand wiederhergestellt. Vier waren Frauen und Kinder inmitten der Flammen dem Schicksal wiederholten Stunden preisgegeben. Nicht einmal Eingänge wurden verschont. Frauen und Mädchen sprangen in die Elbe, um der Bergewaltung zu entgehen. Was sich an den Straßen blicken ließ, wurde erbarmsvoll niedergemetzelt. Nur einige Tausend, die sich in den Don geschickt hatten, blieben verblieben und Tilly schenkte ihnen das Leben. Er willigte sich der Fortführung der Stadt und versah sie mit dem nötigen Proviant. Was die Frage unentschieden blieb, ob die Eroberer, wie wahrscheinlich, die Stadt angezündet haben, oder

ob die Einwohner in der Verzweiflung selber es getan, es bleiben noch genug Schandthaten übrig, um unser menschliches Herz zu empören und uns zu erbittern gegen die, welche jenen furchtlichen Krieg heraufbeschworen und Deutschland zu einer Wüste gemacht haben. Das sind die Schützen, denen jetzt das Deutsche Reich überdies die Furcht wieder aufgelassen hat. Was sämtliche Anstalten und Gerichte, die heute noch gegen diese ist, mit dem beklagten Töten, beschäftigt, was sie, käme sie abermals zu kämpfen, auszuführen würde, das zeigt uns mit blutiger Flamme die 10. Mai.

### Wetterwarte.

Vorausichtigliches Wetter am 10. Mai: Wechselnd bewölkt, kühleres Wetter mit Regen. Strichweise Gewitter. 11. Mai: Abwechselnd heiteres und wolfliges, kühleres Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

### Deffentliche Schöffengerichtssitzung in Mücheln.

In der letzten Schöffengerichtssitzung wurden folgende Strafsachen verhandelt:

1. Wegen Verlebens von sozialdemokratischen Flugblättern in den Ortschaften Bedra, Schorta, Größt und Leiba am Sonntag den 14. Jan. d. F. wurden die Arbeiter Otto F., Friedrich S., Konrad M. und Otto Sch., sämtlich aus Schöndorf, zu einer Geldstrafe von 5 M. verurteilt.
2. Der Dienstknecht Michael F. aus Lankester hatte sich wiederholt als Knecht verdingen, den üblichen Mietzettel eingetrichen, aber den Dienst niemals angetreten. Er erhielt dafür eine Woche Gefängnis.
3. Wegen vorläufiger Sachbeschädigung erhielt der Hausknecht Friedrich Sch. aus Mücheln eine Geldstrafe von 10 M. Er hatte den Hund des Buchbinders Willmann mit seinem Bagger belogen, so daß das Tier erkrankte und später erschossen werden mußte.
4. Der schon verurteilte domizillose Karl W., hier in Unterjuchungshaus, hatte am 26. März d. J. das Dienstmädchen Anna Lusch, das vor der Hausfrau ihres Dienstherrn stand, ohne Grund und Ursache schwer mißhandelt, so daß das Mädchen sich in ärztliche Pflege begeben mußte. Der rote Patron wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Vermischtes.

\* (Ein verheißungsvolles Geschehn.) Ein Gesandter der Kaiserin an die Frau Kronprinzessin ist in Gestalt eines herrlichen Baby-Körbchens vor einigen Tagen im Marmorpalais abgeliefert worden.

\* (Ein Gewissenharter.) In Gälons-Jur-Marne unternahm ein wegen Diebstahls eingesperrter Italiener einen verzweigten Ausbruch. Dem Gelingen, der über einige Dietrieche verfügte, gelang es, das Kleiderdepot zu öffnen und den ihm gehörigen Hosenzug sowie die ihm abgenommenen Schuhe an sich zu nehmen. Darauf drang er in das Zimmer des Untersuchungsrichters, entwendete dort das ihm betreffende Aktenschild und suchte das das Weite. Wiewohl er es nicht gelang, seiner habhaft zu werden.

\* (Explosion in einem Kaliberwerke.) Die am 12. Juli mittags in das Kaliberwerk „Deidemona“ in Ulfers (Sachsen) eingeführte Dreifachgeschwindigkeit war am 5. Juli bei 650 m-Schicht in westlicher Richtung im Sprengungsbereich verunglückt. Als die Schießung schon abgebrochen war und die Strecke revidiert werden sollte, erfolgte plötzlich der Knall einer schweren Explosion. Gleichzeitig strömten giftige Gase in den Schacht hinein. Vier der vorausabreitenden Bergleute erhielten dabei berartige Brandwunden, daß sie alsbald verabschiedet. Drei Bergarbeiter wurden durch die Einatmung der giftigen Gase getötet. Einem von ihnen gelang es trotz anstrengenden ärztlichen Massnahmen zu überleben. Die drei im Verein mit dem zugezogenen Rettungsmannschaften drangen unter Führung des Betriebsleiters Egentaut, durch Sauerstoffgasapparate geführt, in die Strecke ein. Es gelang nach vierstündiger Arbeit, die drei Leute noch lebend hinauszufördern. Von diesen sind zwei schwer erkrankt und der dritte ist fast unversehrt. Die vier Toten sind zum Teil durch Brandwunden tödlich erkrankt und werden heute zu Tage gefördert. Das Unglück ist wahrscheinlich durch einen logen-ähnlichen Kessel, in dem sich giftige Gase gesammelt hatten, herbeigeführt worden.

\* (Wandverräter vor dem Reichsgericht.) Zwei neue Spionageskandale werden dieser Tage das Reichsgericht beschäftigen. Der Verleugung zum Verantwärtigen Geheimnisse angeklagt ist der Kaufmann Johann Kempfges aus Eilen a. M., der, wie erminnt, im Januar dieses Jahres verhaftet wurde, als er den widerrechtlichen Bericht unternahm, durch einen Soldaten des Eilen Bezirkskommandos gegen Zahlung einer größeren Geldsumme in den Besitz der dortigen Mobilisationskarten zu gelangen. Der Angeklagte, ein geborener Eilen, ist dieser Tage durch zwei Polizeibeamte aus Eilen dem Untersuchungsgefängnis in Leipzig angeführt worden. Sein Prozeß wird am 12. d. M. verhandelt.

\* (Den Weltverkehr für drahtlose Telegraphie.) Den Weltverkehr für drahtlose Telegraphie auf atlantischer Fahrt hat, wie aus London gemeldet wird, der in Plymouth angekommenen Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie überbetrieben. Am 26. v. M. um 6 Uhr früh erhielt die „Deutschland“ eine drahtlose Mitteilung von Cape Cod aus einer Entfernung von 2200 Meilen.

\* (Raubdiebstahl.) Bei einem Einbruch in die Wache des Silbergeschäfts in der Straße von mehreren Tausend Mark gestohlen. In der gleichen Nacht wurden in Obererode durch den Haus zwei silberne Kelche und eine vergoldete Monstranz gestohlen.

\* (Vorsicht beim Genuß von Rabies!) In Mücheln erkrankte der Kaufmann Karl Fiesel nach dem Genuß eines Rabiesaus aus seinem Füllbeet derart an Vergiftungserscheinungen, daß er verabschiedete Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Ursache war, daß das Rabiesaus vor dem Genuß nicht gewaschen, sondern nur mit einem Tuche abgewischt worden war.

\* (Kleine Urkunden.) In Papenburg bei Wittich öffnete sich die 19jährige Tochter eines Hofbesizers einen kleinen Fidei am Wunde, drückte daran herum und adachte nicht weiter auf die kleine Wunde. Da trat eine schwere Wundinfektion ein, woraus das junge Mädchen eine furchtbare Wundinfektion erlitt, die nach langer Krankheit nicht und brachte sie nicht mit den bloßen Händen, sondern nur mit einem reinen Leinwand oder noch besser mit Verbandswatte.

\* (Selbstmordversuch eines 6-jährigen Kindes.) Wieder einen taun glaublichen Vorfall wird aus dem Dorfe Hohenheim bei Königs-Wulterhausen folgendes gemeldet: Mehrere Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren hatten ein auf der Dahme lose am Ufer liegendes Boot besessen, das plötzlich abgetrieben wurde. Ein Schiffer brachte die gefährdeten Kinder wieder an das Ufer, von wo aus verschiedene Jungen das Boot mit angehoben hatten. Einer dieser Jünglinge anfertigte zu der 6-jährigen Tochter des Arbeiters Jaugant, daß sie ebenfalls von ihren Eltern bestraft werden würde, weil sie das Boot besessen habe. Die kleine ging nun nach dem Wadnhamm der Königs-Wulterhausen-Besitzer Nebenbahn, stellte sich in der Absicht, sich überfahren zu lassen, zwischen die Schienen und wartete die Ankunft eines Zuges ab. Der Lokomotivführer bemerkte jedoch glücklicherweise rechtzeitig das auf dem Bahnkörper liegende Mädchen und brachte den Zug etwa drei Meter vor dem Kinde zum Stehen.

\* (Folgen einer Geizung.) Der Selbstmordversuch in Elberfeld, der, wie vor kurzem gemeldet, zu der Verhaftung des Oberassistenten Fuhrmann und seiner Geliebten, der Fleischarbeiterin Oebel, führte, hat jetzt ein zweites Opfer gefordert. Nachdem die Geliebte Oebel, die in Gemeinschaft mit Fuhrmann des Selbstmordversuchs beschuldigt wird, im Gefängnis Selbstmord begangen hat, hat sich gestern ihr Ehemann, der Fleischarbeiter Oebel, in seiner Wohnung aus Verzweiflung erhängt; vorher hatte er sich die Pulsadern beider Hände durchgeschnitten. Der in Untersuchungshaft befindliche Oberassistent Fuhrmann unternahm gleichfalls ein Selbstmordversuch, indem er sich während seiner Vernehmung eine Schere in die Brust steckte, doch ist seine Verletzung nicht lebensgefährlich.

\* (Pöbelnduell um ein Nichts.) Ein schweres Pöbelnduell hat am Sonntag bei Breslau zwischen einem Kavallerieoffizier und einem Rechtsanbänden stattgefunden. Der Kavalier wurde durch einen Schuß in den Unterleib kampfunfähig gemacht. Sein Zustand gilt als hoffnungslos. Der Grund des Duells ist — nach dem „Berl. Ztg.-Bl.“ — ein in einem Breslauer Restaurant entstandener Streit wegen einer Glanzenette.

\* (Ein großes Eisenbahnunglück.) ereignete sich am Sonntag in Pommhalden. Bei einem Zusammenstoß von zwei Zügen auf der nach dem Südosten Petersburg führenden Linie wurden vierzehn Personen getötet und fünfzehn verletzt. Drei Stunden vorher wurden auf der Hauptlinie der Pommhalden-Bahn 27 Waggon zertrümmert. Wärsperstandene Instruktionen sind die Ursache des furchtbaren Unfalls.

\* (Vor den Augen der Kinder.) Ein Mädchen wachte der Schuttmannemeister Josef Schindler eine fünf Kinder und erschöpfte sich vor ihren Augen. Das Motiv des Selbstmordes ist nicht bekannt. Schindler war 38 Jahre alt.

\* (Wahr und Sprache wieder erlangt.) In Haveler fiel vor ungefähr vor 1 1/2 Jahren ein damals etwa 13-jähriger Knabe mit dem Pintelkopf auf das Eis und hatte infolge der erlittenen Gehirnverletzung stumm und taub und Sprache vollständig verloren. Vor einigen Tagen wurde ihm der Bruder morgens durch einen leichten Schlag vor den Kopf, worauf der Laubsumme eines Scherenzweiges von ihm gab. Wahr und Sprache waren plötzlich wiedergeliefert und haben sich seit dem erhalten.

\* (Die Kölner Blumenpfeiler.) Im südlichen Festungsbereich verließ am Sonntag die achte Fehler der Kölner Blumenpfeiler in unerschütterlich außerordentlich hübschen und Blumenfüllung fungierte Leonore Neuberger. Für das beste Hebeschild erhielt Edele Veder aus Wien den von der deutschen Kronprinzessin gestifteten Ehrenpreis. Pastor Johannes Richter aus Leipzig erlang einen außerordentlichen Preis für unterirdische Gebilde, und Dr. Wilhelm Henzen aus Leipzig zwei außerordentliche Preise für ein Bild im Volkston.

\* (Um Wasch gegen den Raubmörder Hennig.) In der „Dtsch. Ztg.“ gefahren: In den Zeitungen ist berichtet worden, daß der Gerichtsverhandlung gegen den Raubmörder Hennig auf die Erbprinzessin von Wied, eine Tochter des Königs von Württemberg beigegeben habe und vom Verhandlungsleiter empfangen und auf einen besonderen Platz geleitet worden sei. Ich habe darauf geantwortet, daß diese Meldung als unrichtig bezeichnet wurde, — aber aber vergebens. Nach meiner unerschütterlichen, in meinen Kreisen aber durchaus geteilten Meinung ist es hier beabzweckt, wenn eine Dame solchen Standes einer derartigen Verhandlung ihre Teilnahme schenkt. Dieses Bedauern Ihnen gegenüber, und wenn Sie es für angezogen erachten, öffentlich auszusprechen, halte ich für meine Pflicht. Das genannte Blatt kann nicht umhin, trotzdem es sich hier um Angehörige der von ihm sonst mit Wohlwollen behandelnden höheren Kreise handelt, folgendes mit vollem Recht zu bemerken: Sie sind nicht unverschämlich dem Herrn Einbilder vollkommen zu. Auch auf uns hat die Meldung, an deren Richtigkeit nunmehr nicht gezweifelt werden kann, einen höchst peinlichen Eindruck gemacht. Wenn dadurch Einbürger auf die Wägen geliefert wird, das zeigen die Neuigkeiten der sozialdemokratischen Wägen. Wir können es nicht verstehen, wie eine gebildete, vornehme Dame sich im Willen des Gerichtssaales überhaupt wagt, sich nicht, zumal bei der Verhandlung einer Sache, die der absolut nichts gelernt werden kann. Wenn Kriminalinspektoren und sensationellere Reporter mündlichen oder schriftlichen Geschlechts sich zu ähnlichen gerichtlichen Verhandlungen drängen, so nimmt das nicht Wunder; wunderbar und unverständlich ist es aber, daß Kreise, denen ein feineres Gefühl zuzugerechnet werden muß, daran Geschmack zu finden suchen.

\* (Die Auspierung der Hagenarbeiter in Hamburg.) Der Verein der Hagen, Schiffsagenten, Schiffsmaklaren, Schiffsführer und Energieführer hielt Freitag mittag, unter dem Vorsitz des Generaldirektors Valin eine Delegiertenversammlung ab, um die durch die Auspierung der Hagenarbeiter geschaffene Lage zu besprechen. Es wurde festgestellt, daß der Zutritt von auswärtigen Arbeitskräften ein so reger ist, daß man in wenigen Tagen die Regelmäßigkeit des Betriebes wieder hergestellt haben dürfte. Die wegen ihrer Teilnahme an der Hagenarbeiterauspierung Arbeiter können, soweit am 11. Mai noch Arbeitskräfte gebraucht werden, wieder eingestellt werden. Ferner wurde der Beschluß gefasst, einen Arbeitsnachweis für Schauerleute zu erziehen. Alle beteiligten Betriebe verpflichten sich, die Schauerleute nur durch diesen Arbeitsnachweis anzunehmen.

\* (Der deutsche Dampfer „Lugano“.) Der deutsche Dampfer „Lugano“, über dessen Brand wir j. B. berichteten, ist wieder seetüchtig und geht morgen über Dover nach Hamburg ab.

\* (Eine Liebestragödie.) Der sechsährige (!) Kaufmannslehrling Falap erlösch in Hamburg die neunzehnjährige Verkäuferin Schloßmacher und sich selbst wegen unglücklicher Liebe. Die Leichen wurden heute früh gefunden.

**\* (Feuersbrunst.)** In Bransenberg (Baden) wurden das Gasthaus zum Hirsch und fünf weitere Doppelhäuser in der vorhergehenden Nacht ein Raub der Flammen. Mehr Familien sind obdachlos. In der normierten Sanatoriumsinhaber.

**\* (In der Verbrennung des Sanatoriumsinhabers.)** Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet, ist Dr. Brändes, der Besitzer der bekannten Augenheilanstalt in Mömlingen im Oberrhein, unter Hinterlassung einer bedeutenden Summe verstorben.

**\* (Die Hebung des Torpedobootes „S. 126“.)** Den Versuchsarbeiten ist es, wie aus Kiel gemeldet wird, am Montag abgelaufen, den wiederum der Zeitpunkt der Hebung „S. 126“ zu bestimmen. Die Einschleppung in die Wert soll Dienstag nachmittag erfolgen.

**\* (Zu dem „Silberhag“ im Schloße Bajewo.)** wird gemeldet: Die Bewohner des Schloßes, Fürst Breda und Gemahlin, sind am Montag in einem Hotel bei Madrid ermittelt worden. Die Entschlüsselung ihrer Verhaftung bzw. Auslieferung wird erst dann erfolgen, sobald die ersten Verhandlungen des Fürstenpaars auf die Verständigungen des entlassenen Kammerdieners hin erfolgt sind. Der Wert der im Schloße Bajewo vorhandenen fremden Gold- und Silbergegenstände, meist Tafelgeräte aus Sotels, wird veranschlagt. Eine Meldung gibt den Wert auf 150- bis 180.000 Mark an, doch scheint diese Angabe übertrieben.

**\* (Die Genidharre im Rubreter.)** Aus Eisen a. B. wird gemeldet: Im Landkreise Wisberg wurden bis Dienstag 148 Genidharre festsitzend, von denen 103 löslüch verlaufen sind.

**\* (Arbeits-einstellungen.)** Zum mäßigen Kostenarbeiterkraft liegt die Nachricht vor, daß am Montag die Arbeiter der Direktion der Grube ihre Forderungen überreicht haben. Sie verlangen Verzichtung der Arbeitszeit, Erhöhung der Löhne bei einzelnen Kategorien bis zu 60 Proz., Wiedereinnahme der wegen der Wasserentlastung Arbeiter, sowie die Forderung, daß innerhalb eines Jahres wegen des gegenwärtigen Streiks niemand entlassen und genehmigt werden darf. Montag früh erschienen 1400 Arbeiter zur Arbeit. Die Direktion beschloß jedoch, das Werk bis auf weiteres still liegen zu lassen. — In Turin ist es zu einem großen Baummwollarbeiterstreik gekommen. Die ausländischen Arbeiter, etwa 20.000 an der Zahl, verlangen Verhinderung der Arbeitszeit. Am Montag kam zu zahlreichen Demonstrationen der Maschinen, die mit Gewalt zertrümmert werden mußten, sowie zu Versuchen, den Streikenden Zutritt zu hemmen. Am Abend gingen mehrere Tausend Aufständische in der Nähe der Arbeiterkammer in gewalttätiger Weise gegen die Straßenbahnen und gegen die Polizeibeamten vor; auch im Innern des Gebäudes kam es zu Ausschreitungen. Ein Arbeiterführer sowie mehrere Soldaten wurden durch Steinwürfe leicht verletzt. Die Polizeibeamten gaben zu ihrer persönlichen Verteidigung mehrere Schüsse ab. Von den Aufständischen wurden drei verwundet, darunter einer schwer. Am nächsten Abend war die Mauer wieder durchgebrochen. — In einer Arbeiterversammlung am Dienstag, an der sozialistische Deputierte und Stadträte teilnahmen, wurde der Generalstreik beschlossen. Nur die Arbeiter für Sozialisten sollen weiter erfolgen und die Forderungen erfüllt erscheinen.

**\* (Spiel nicht mit dem Schießgewehr.)** Ein enttäuschtes Mitglied ist wieder einmal durch schreckliches Unglück mit Schußwunden entstanden. In Wilschhausen bei Schwäbe wurde ein 16jähriger Junge mit einem Schuß in den Schenkel. Eine Kugel blieb noch im Lauf. Da hätte der Unvorsichtige den Lauf auf die Erde, richtete die Wundung auf seinen Mund, um den Schmutz aus dem Lauf heraus zu blasen. Da entzünd sich das gepulverte Gewehr, und es folgte ein heftiger Rückstoß, der den Jungen in die Luft schleuderte. Ein starker Bluterguß und bald nachher der Schmerzerstich bewußtlos zusammen. Er wurde nach Schwäbe in das Krankenhaus gebracht; es besteht leider keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

**\* (Zwei Kapitane auf einem Schiffe.)** Das ist das neueste in der deutschen Handelsflotte. Der neue Kleinschoner „Kaiserin Auguste Viktoria“ wird von zwei seit Jahren bei der Sanbaurg-Werke-Küste in Dienst stehenden Schiffskapitänen besetzt, und zwar von dem rangältesten Kapitän der Flotte, Edmund Hoff und dem Kapitän Schramm. Hoff gibt als Oberbefehlshaber und Schramm als Navigator. Er ist 57 Jahre alt und in Cupdalen geboren. Der Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“ hat unter der Führung von vier Schleppten den Hafen verlassen, um sich bei Wismar für seine erste Reise nach der neuen Welt fertig zu machen.

**\* (Die Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Flottenvereine im Ausland fand am Sonntag im Reichstagsgebäude, unter dem Vorsitz des Führers zu Salm-Hofmar statt. Es wurde hauptsächlich über die Frage verhandelt, welchem Zweck die Beiträge der ausländischen Flottenvereine und Einzelmitglieder zu dienen haben. Man beschloß, damit ein Fluß-Konvention zu bauen. Dem Hauptverband wurden 124 Vereine und Zweigvereine an 1600 Mitgliedern und 20000 Mitglieder an 20000 Mitgliedern überreicht. Auf Veranlassung der Darmstädter Staatsanwaltschaft wurden der Baumunternehmer Grimm und die Witwe Böhler in Frankfurt a. M. verhaftet. Sie haben Untersuchungen und Beteiligungen begangen, wobei es sich um insgesamt 50.000 M. handelt.**

**\* (Zurück eine Apfelsinenhale lödlich verunglückt.)** Die immer von neuem gerichte Mühsal, die sich nach auf die Straße zu werfen, hat Freitag nachmittag in Berlin einen schweren Unglücksfall herbeigeführt. Beim Passieren der Grunstraße trat der 60 Jahre alte Stadtbetriebschef W. Wagner auf eine Apfelsinenhale, glitt aus und schlug so unglücklich mit dem Kopf gegen die Vorhänge des Bürgersteiges, daß er bewußtlos liegen blieb. Der alte Herr hatte einen schweren Schädelbruch erlitten. Zu hoffnungslosem Zustande wurde er. In das Logarisch-Krankenhaus eingeliefert.

**\* (Ein Opfer seines Berufes.)** Auf der Station Grunberg bei Dransberg geriet am Freitag der Wohnwagen Gustav Winkel unter einen in der Fahrt befindlichen Zug, wobei ihm beide Unterarmen zerhackt wurden. Mit dem nächsten Zuge wurde der Schwerverletzte nach Dransberg gebracht und in dem dortigen Krankenhaus mußten ihn sofort beide Arme bis zum Oberarmen amputiert werden.

**\* (Kaufmann in einem Mann.)** Aus Eriev wird gemeldet: In Wälzingen, d. Saar, landeten früher die scheidlich verheiratete Witwe eines unbekanntem jungen Mannes. Es liegt ein Aufnahmevertrag vor, von dem Vater fehlt jede Spur.

**\* (Zwei Kinder durch ein Auto überfahren.)** Wie aus Köln gemeldet wird, wurden in W. bringen in Landkreise Köln Montag abend von einem Automobil aus Düsseldorf die 13-jährige Tochter und ein vierjähriger Sohn des Arbeiters Winter überfahren und getötet. Die Kinder

spielten auf der Landstraße. Eine Gerichtskommission nahm den Totbefund auf.

**\* (Ein Opfer des Korpsstudententums.)** Aus München wird gemeldet: Mit Rentz vergiftete sich am Sonntag nachmittag ein hiesiger Student. Als Mord wurde angeklagt, er sei vor kurzem wegen Ablehnung zweier Forderungen aus einer schlagenden Verbindung ausgeschlossen und selber bei jeder Gelegenheit von seinen früheren Kommilitonen beschimpft worden.

**\* (Gerüchteleien.)** Wie aus Eriev gemeldet wird, fügte am Montag die Güterbahnen-Aktionen in Garmisch ein 20 Meter hohes Gerüst auf. Zwei Arbeiter wurden getötet, ein dritter lebensgefährlich verletzt.

**\* (Zu einem heftigen Kampfe zwischen Gendarmen und streikenden Arbeitern der Grube Klein-Ostfeld bei Eriev, die Arbeitswillige zurückhalten wollten, ist es am Sonntagabend gekommen. Die aufgebotenen zehn Gendarmen vermochten die 400 Arbeiter nicht viel anzugewinnen, und erst als 80 Mann Kavallerie herbeieilten, gelang es, die Streikenden zurückzuhalten. Auf beiden Seiten kamen zahlreiche Verwundungen zu.**

**\* (Eine Bücherflut über San Francisco.)** Nach sind die Trimmer von San Francisco nicht weggeräumt, und schon sind in den Vereinigten Staaten hundert verschiedene Bücher erschienen, die eine genaue Beschreibung der Katastrophe geben. 13 von diesen Publikationen sind allein in Chicago erschienen, aber auch New-York, Philadelphia, Boston und Pittsburg haben sich an diesem Wettstreit, der zwei mit einem Buche über die Katastrophe heranschießt, beteiligt. Jedoch noch mehr als doppelt soviel Bücher über das Unglück werden für die nächste Zeit angekündigt. Ein Richter von Agenten bereit das ganze Land, um diese Bücher zu vertreiben, und das Publikum wird aufgefordert, sich möglichst zeitig ein Buch zu sichern, „um den großen Andrang zu vermeiden.“ — Eht anerkannt!

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**

Pariser Frühjahrsmoden. Obwohl die Kaiserstadt an der Donau in immer steigendem Maße als selbständig schaffendes Modestzentrum anerkannt wird, vernachlässigt das leitende Modenblatt Wien doch nicht die Pariser Mode, für die sich, allen Ertragungen zum Trotz, die Frauenwelt stark interessiert. So bringt zum Beispiel das neueste Heft der „Wiener Mode“ neben dem üblichen reichen Inhalt einer Vorlesung über Pariser Frühjahrsmoden, der umso interessanter ist, als er deutlich zeigt, wie der Wiener Geschmack vollwertig neben dem Pariser bestehen kann, weil jeder seine berechtigten Eigenart besitzt. Wir können dieses Heft (Nr. 15 des XIX. Jahrganges) als besonders reichhaltig bestens empfehlen.

**Gerichtsverhandlungen.**

Halle, 7. Mai. (Strafkammer.) Der Landwirt Karl J. aus Cröllwitz bei Merseburg war wegen Verletzung des dortigen Pfarrers R. angeklagt worden, aber vom Merseburger Schöffengericht freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt, insofern die höchst peinliche Angelegenheit vor der Strafkammer zu erneuter Verhandlung gelangte. Dasselbe ergab im wesentlichen nichts anderes, als die von uns s. Zt. eingehend geschilderte Sachverhaltsentwicklung vor dem Merseburger Schöffengericht. Die Freiprechung des Angeklagten erfolgte leitens des Schöffengerichts wegen unzulänglichen Beweismaterials. Zu gleicher Entscheidung gelangte auch die Strafkammer. Der Staatsanwalt hielt zwar J. Schuld frei erweisen und beantragte gegen ihn einen Monat Gefängnis und Publikation des Urteils; der Vorsitzende sprach sich jedoch dahin aus: es lasse sich in nicht erkennen, daß für J. ein Vorwurf vorliege, der über eine freie Überzeugung von seiner Schuld habe das Gericht nicht zu gewinnen vermocht. Feindschaft gegen den Pfarrer hegte im Dorfe auch noch andere als J.; der Schuldschein aber verlag völlig. So bestimme denn gegen den Angeklagten nur ein großer Verdacht, der indes zu keiner Verurteilung nicht genüge.

Halle, 8. Mai. (Schwurgericht.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit fand die Verhandlung gegen den 43-jährigen, unverheirateten Arbeiter Karl Schürer am Freitag bei Schöffing wegen Stillschleppersverbrechens statt. Des ihm zur Last gelegten Verbrechens hat er sich am Abend des 23. Januar in einem Wäffhaus zu Schleichend durch gewaltsame Vornahme unzulässiger Handlungen an einem 16-jährigen Dienstmädchen schuldig gemacht. Er will bei Begehung der Tat betrunken und nicht völlig zurechnungsfähig gewesen sein. Das Gericht hat die Beweismittel für sich jedoch die Geschworenen dazu, ihn schuldig zu sprechen und ihn unter Verurteilung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis mit Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft und zu 1 Jahr Ehrverlust zu verurteilen.

Naumburg, 3. Mai. (Strafkammer.) Der Maurerlehrling Fr. Bode aus Eriev, der mittels Einsteigen eine Hölzle gelassen hat, wurde mit einem Monat Gefängnis bestraft. — Der Kaufmann Berger aus Weisenfels war bekanntlich wegen Unterschlagung und Betrugs zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden; das Reichsgericht, das die Straftat nur als Unkenntnisurteilung, nicht als Betrug aufzufassen, hatte jenes Urteil wieder aufgehoben. Er wurde daher heute nur wegen Unterschlagung, aber wiederum zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Erfurt, 8. Mai. Die Strafkammer verurteilte heute nachmittag den Bedienten der „Erfurter Zeitschrift“, Lohmann, wegen Verletzung der Vertraulichkeit von Staats-einrichtungen und Verächtlichmachung von Staats-einrichtungen, zu acht Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt. Der Weiblicher Klau wurde wegen Verächtlichmachung von Staats-einrichtungen zu einem Monat Gefängnis verurteilt. In diesem Falle hatte der Staatsanwalt vier Monate beantragt.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Nach schiedsrichterlicher Verhandlung wurde der Weiblicher Emil Koppel aus Frankfurt a. M. wegen Verletzung von drei Wochen Gefängnis, die durch die Unterschlagungshandlung verübt ist, und zu 4000 Mark Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde die Einziehung des beschlagnahmten Weines verfügt.

**Sport und Leibesübungen.**

Halle, 8. Mai. Der kynologische Verein „Cajal“ D. C. zu Halle bietet am Donnerstag den 3. Mai seine erste Fechtprobe und Schau für Deutsche Vorlesestunden unter großer Beteiligung von Mitgliedern und Gästen im Wäffler Saal ab. Gemeldet waren 15 Runde, 2 zur Jugendprobe, 11 zur Altersprobe. 12 Runde liefen im ganzen.

Vom herlichen Wetter begünstigt, das Revier reich an Pflanzen, nahm die Suche einen tabellösen Verlauf, und konnten sämtliche Hunde durchgereicht werden. Nach Schluß der Jagd wurden die verbleibenden fünf Hundebesitzer zu einem schließlichen Wahl im „Gasthof zum Seebad“ in Wörsleben und wurde dann das Resultat veröffentlicht.

Zugendliche: 1. Preis nicht vergeben. 2. Preis Rino von Schütz silberne Medaille. L. C.: Zell von Schirau 1. Spratis Mejer. Besitzer beider Hunde hiesiger Bernhard Schirau.

Versuche: 1. Preis nicht vergeben. 2. Preis: Zell Jähling, Besitzer H. Baum-Jähling, Gelbes und ein Jagdbild. 3. Preis geteilt: Zell, Mejer, Besitzer Leutnant Wendenburg-Vormsleben; Gelbes und ein Wäffler. 4. Preis geteilt: Zell von Saale, Besitzer H. Gottschalk-Dalle; Gelbes und eine Kame. 5. L. C.: Wäffler, Besitzer Otto Wäffler-Göthen; einen silbernen Wecker. 6. L. C.: Alexander Schönhausen, Besitzer W. Weisheit-Göthen; einen silbernen Wecker. L. C.: Gertha Wäffler, Besitzer C. Koch-Wäffler; eine silberne Medaille. C.-Pr.: ein Spratis Mejer Herr Warty Hoffmann-Schirau.

**Unterrichtswesen.**

Der Lehrermangel in Schleswig-Holstein hat, wie der „Tagl. Rundsch.“ aus Kiel geschrieben wird, einen derartigen Umfang angenommen, daß zur Dedung des Bedarfs auch die große Zahl der Schulanfänger, die Eltern die Seminare verlassen haben, nicht ausreichte, um die normalen Besetzung der vakanten Lehrstellen auf dem Lande. So hat z. B. die königliche Regierung auf eine Anfrage erklärt, daß sie für zwei Schulklassen in Bramstedt keine Lehrer finden könne, höchstens eine Lehrerin und in Willgrube ist ein bereits pensionierter Lehrer, wieder angezogen worden.

Die Einführung des obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterrichts in Schleswig-Holstein hat, wie der „Tagl. Rundsch.“ aus Kiel geschrieben wird, einen derartigen Umfang angenommen, daß zur Dedung des Bedarfs auch die große Zahl der Schulanfänger, die Eltern die Seminare verlassen haben, nicht ausreichte, um die normalen Besetzung der vakanten Lehrstellen auf dem Lande. So hat z. B. die königliche Regierung auf eine Anfrage erklärt, daß sie für zwei Schulklassen in Bramstedt keine Lehrer finden könne, höchstens eine Lehrerin und in Willgrube ist ein bereits pensionierter Lehrer, wieder angezogen worden.

Die Einführung des obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterrichts in Schleswig-Holstein hat, wie der „Tagl. Rundsch.“ aus Kiel geschrieben wird, einen derartigen Umfang angenommen, daß zur Dedung des Bedarfs auch die große Zahl der Schulanfänger, die Eltern die Seminare verlassen haben, nicht ausreichte, um die normalen Besetzung der vakanten Lehrstellen auf dem Lande. So hat z. B. die königliche Regierung auf eine Anfrage erklärt, daß sie für zwei Schulklassen in Bramstedt keine Lehrer finden könne, höchstens eine Lehrerin und in Willgrube ist ein bereits pensionierter Lehrer, wieder angezogen worden.

**Neueste Nachrichten.**

Blantenburg (Hoz), 9. Mai. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist hier eingetroffen.

Berlin, 9. Mai. Wie gegenüber anderslautenden Zeitungsmeldungen festzustellen ist, wird die Ueberstufung des Reichsfinanzier zum Sommerurlaub nach Nordsee bereits in ungefähr 14 Tagen erfolgen.

Erfurt, 9. Mai. Der Landesaus-schuss nahm gestern endgültig die Hofkönigsburg-Vorlage mit großer Mehrheit an.

Hamburg, 9. Mai. Der Senat richtete an die Bürgerschaft einen Dreijährigen Antrag, nach welchem zur Unterstützung der durch den Ausbruch des Rufens Geschädigten 10.000 M. bewilligt ist und das dies-jährige Staatsbudget eingestellt werden sollen.

Kiel, 9. Mai. Das Torpedoboot S 81 geriet auf Grund. Zwei Flensburger Dampfer schleppten das Fahrzeug ab, das zur Reparatur des Schiffsbodens ins Dock ging.

Berlin, 9. Mai. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Konstantinopel vom 7. d. Mts.: Die türkischen Behörden haben gegen ein deutsches Segelschiff einen Akt begangen, der einen Bruch mit den internationalen Abmachungen bedeutet. Der deutsche Segler „Dbyffus“ kam am Sonntag vom Schwarzen Meer mit ungefähr 1000 Köfen Benzin im Vorrat an. Er wurde nach Vorchrift von den Zollbehörden behandelt und setzte seine Reise fort, um die eine Hälfte der Ladung für eine deutsche Firma in Konstantinopel und die andere Hälfte auf der Insel Ios zu lösen. Kaum hatte der „Dbyffus“ die Anker gelichtet, so erschienen mehrere türkische Beamte an Bord und erklärten, obgleich sich alle Schiffspapiere in tadelloser Ordnung befanden, die Beschlagnahme des „Dbyffus“. Der Kapitän des Schiffes protestierte mit aller Energie und wollte die deutsche Flagge, die er, da es noch vor Sonnenaufgang war, noch nicht ausgezogen hatte, hissen. Die türkischen Beamten verbieten ihm jedoch hieran. Darauf wurde der Segler von einem in Dreifachzahl gehaltenen türkischen Schlepsschiffe sofort in Schlepptau genommen und unter die Befestigungen des Voporusforts von Anatolie Kaval gebracht, wo er militärisch bewacht wird. Von der deutschen Botschaft wurden sofort bei der Hoforte im Yıldiz-Kloster die nötigen Schritte unternommen, um gegen dieses Vorgehen der türkischen Behörden scharf Stellung zu nehmen und den







